



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung

**Backhaus, Johannes
Stentrup, Franz
Bartels, Gerhard**

Münster i.W., 1906

Anhang: Ein Corveyer rotulus (Bruderliste) des 10. Jahrhunderts

urn:nbn:de:hbz:466:1-33284

Anhang.

Ein Corveyer rotulus¹⁾ (Bruderliste) des 10. Jahrhunderts.

Die von mir bei Jaffé (a. a. O. S. 67 ff.) nicht nachgewiesenen Namen sind gesperrt gedruckt.

A. Volcmarus abbas^a — Hogerus archiepiscopus^b — Adaluardus episcopus^c — Bovo episcopus^d — Gerhardus^e — Adalholdus^f — Hogerus^f praesbyter — Baddo^f — Ailhardus^f praesbyter — Rainharius^f praesbyter — Wendildagus^f diaconus — Volcbertus^f praesbyter — Thiadmarus^g praesbyter — Hildebertus^g praesbyter — Thiadbernus^h — Sini^h — Euo^h praesbyter²⁾ — Baldgerus^h praesbyter — Bardo^g praesbyter — Alfricus^h praesbyter³⁾ — Brunhardus^h praesbyter — Guntariusⁱ praesbyter — Hildiwardus^h praesbyter — Brunⁱ praesbyter — Oddoⁱ praesbyter — Erp praesbyter — Euuricusⁱ praesbyter — Brunmannus^k praesbyter — Tradmarus^k praesbyter — Tradmarus^k praesbyter — Baddo^k praesbyter — Hioldus^k praesbyter — Liudgerus^k praesbyter — Ailgerus^k praesbyter — Bodo^k praesbyter.

B. Guntarius praesbyter — Rodulfus praesbyter — Luidulfus praesbyter — Vualb praesbyter — Macharius^k praesbyter — Christinus praesbyter — Thiadbergus praesbyter — Aildagus diaconus — Werinmarus praesbyter — Beddo praesbyter — Bermarus — Baddo⁴⁾ — Hooldus diaconus — Addasta diaconus — Luttarius diaconus —

a (917—942). b † 917, von Hamburg=Bremen. c Von Verden 913—933. d Von Beaufvais in 921—933 oder von Chalons sur Marne 917 bis 947. e Noch unter Warin (826—856) eingetreten. f Unter Adalgar (856—877) eingetreten. g Unter Thaukmar (877) eingetreten. h Unter Avo (877—879) eingetreten. i Unter Bovo II (879—890) eingetreten. k Unter Godschalf (890—900) eingetreten.

¹⁾ Vergl. über die „Rodeln“ im Allgemeinen Wattenbach, Schriftwesen⁸ S. 165 ff. Die Namen sind, obwohl viel Platz leer blieb, mit wenigen Ausnahmen alle unter einander geschrieben. Die Vorlage war also wohl ein langer, schmaler Streifen.

²⁾ Neben Sini. ³⁾ Neben Bardo. ⁴⁾ Neben Bermarus.

Nichardus diaconus — Enricus diaconus — Aven diaconus — Adulfus diaconus — Godeschaleus diaconus — Ordoldus diaconus — Marcwardus diaconus — Helmdagus diaconus — Berhardus subdiaconus — Gerbernu's diaconus — Walchardus diaconus — Wirinmarus subdiaconus — Adalgerus diaconus — Vuiungus subdiaconus — Helmdagus diaconus — Thurfridus.

Rachubodo subdiaconus — Amulungus subdiaconus — Berharius subdiaconus — Alfhardus subdiaconus — Adun subdiaconus — Tradmarus subdiaconus — Wido subdiaconus — Volchardus — Tradgerus¹⁾ — Geroldus¹⁾ — Ramberchius — Christinus — Godescalcus — Bota²⁾ — Oddo — Vualh — Alfricus³⁾ — Bono — Vulfhardus⁴⁾ — Brunn — Tradulfus⁵⁾ — Allia — Helinwercus⁶⁾ — Hachaldus — Milo⁷⁾ — Oddo — Hooldus⁸⁾ — Bunico — Ludolfus⁹⁾ — Vualh — Bero¹⁰⁾ — Hosed — Hogerus¹¹⁾ — Reinoldus — Godescalcus — Marcwardus — Trada — Volmarus — Hidun — Frithuricus — Rodolphus praesbyter — Hogerus — Tradfridt — Volmarus — Benni — Hiocholdus — Sibertus — Rodulfus — Hiodgerus — Wido — Adalricus — Tradmarus — Widukind — Frithuricus.

Godescalcus — Siric — Thiadulfus — Thiadgerus — Herimannus — Bendi — Volmarus — Bernardus — Marcwardus^m — Ailbertus — Biniki — Hosed — Herimannus — Gratmarus — Thada — Asi — Hogerus — Tanginarus — Erp — Hogerus¹²⁾ — Hogerus¹²⁾ — Occo — Bodo¹³⁾ — Wirin — Ailbaldus — Rammarus — Thiadmarus — Vualh — Redulfus — Bernardus — Thiadricus — Eulphus — Ailbertus — Thiadulphus — Vualh — Thiadgerus — Helmdagus — Thiadricus — Alfricus — Echardus — Hogerus — Hero — Helmunercus — Luttharius — Amulungus.

Acbertus — Bernardus¹⁴⁾ — Asi — Adalhardus¹⁵⁾ — Alduuni — Geroldus — Volmarus — Thiadricus — Bern — Rochaldus¹⁶⁾ — Citrammus — Thildiboldus — Mammunercus — Ailbertus — Thiadricus — Hosed — Thiadulphus — Vniuianus — Hioddagus — Anna — Volmarus — Mameri — Haruch — Adalnnardus — Burchardus — Thiadulphus — Bono — Egilhern — Hatuwercus — Hosdagus — Ailbertus — Godescalcus — Mamwercus — Vualh —

^m Zu Folfmar gehörig.

¹⁾ Neben Volchardus. ²⁾ Neben Godesch. ³⁾ Neben Vualh. ⁴⁾ Neben Bono. ⁵⁾ Neben Brunn. ⁶⁾ Neben Allia. ⁷⁾ Neben Hacholdus. ⁸⁾ Neben Oddo. ⁹⁾ Neben Bunico. ¹⁰⁾ Neben Vualh. ¹¹⁾ Neben Hosed. ¹²⁾ Neben Erp. ¹³⁾ Neben Occo.¹ ¹⁴⁾ Neben Acbertus. ¹⁵⁾ Neben Asi. ¹⁶⁾ Neben Bern.

Bernardus — Maginardus — Herimannus — Adalwardus — Sigebertus — Thiadricus — Odila — Bernardus — Oddo — Andeed.¹⁾

F. Hunoldus — Boio — Vulfradus — Hosed — Marlo —
 Siudolfus Hacholdus — Vnergo — Godefridus — Tiaddagus — Wicinbaldus —
 965-983 Tangmarus — Magmaldus — Hochulfus — Oddo — Godeschaleus — Marcwardus — Alfricus — Bermerusⁿ — Thiadricus — Aldricus — Asuwardus — Herimannus — Haddaⁿ — Retman — Volchardus — Bernardus — Wighardus — Redulfusⁿ — Vniduc²⁾ — Alfricus — Asculfus.³⁾

G. Hacholdus⁴⁾ — Aua^o — Bilis⁵⁾ — Alfricus — Thiadmarus —
 Thiatmar Brunn — Gela — Wieger — Vnanus — Zolerit — Thiadricus —
 983-1001 Reginwardus.

H. Godescalcus — Thiadmarus — Edomarus — Alfricus — Ha-
 Josef wardus — Egilaldus — Wigarius — Brunn — Godefridus — Vnalh —
 1001-1010 Reginoldus — Heric — Geroldus — Thiadricus — Hiochardus.

I. Anurhardus — Bernardus — Othericus.
 Walch
 1011-1014

K. Thiadmarus — Bernardus — Thiaddagus — Bern — Asmun-
 Druhtmar dus — Conradus — Marquardus.
 1014-1046

Alfricus mona(chus) — Sorwinus mona(chus) — Adelhardus — Windelburgis — Odbracht — Sigebraeth — Atzo — Adalbolt — Bernardt — Wizel — Hatuwich — Sigebraecht — Hazeca — Gertrudt — Walburgi(s) inclusa. †

Die vorstehende m. B. bis jetzt noch unbekannte Bruderliste findet sich in Msc. I. 135 des Staatsarchivs Münster auf S. 268 ff. unter der zweifellos nicht zugehörigen Überschrift: ⁶⁾

Nomina fratrum novae Corbeiae: Wicholdus abbas, sub quo subscripti monachi vixerunt, cuius etiam tempore monasterium Gruningense et monasterium Montis Martis proprios abbates habuerunt, subditos tamen Corbeiensi abbati, qui postea vocati sunt praepositi.

Entweder gehört diese Überschrift überhaupt nicht mit der Namensliste zusammen und ist nur aus Irrtum im Manuskripte auf dasselbe Blatt geschrieben, wie sie, oder sie hat wirklich auf dem Rotulus gestanden. Dann ist sie aber sehr spät zugefügt und durchaus irreleitend. Da sie von Äbten

ⁿ Zu Thiatmar gehörig. ^o Zu Liudolf gehörig.

¹⁾ Neben Oddo. ²⁾ Neben Redulfus. ³⁾ Neben Alfricus. ⁴⁾ Neben Alfricus u. Asculfus. ⁵⁾ Neben Aua. ⁶⁾ Sie hat auch Bartels S. 105 irreführt.

von Marsberg redet, über deren Existenz sonst nichts bekannt ist, scheint sie recht spät zu fallen, in eine Zeit, in welcher die feste Tradition schon durch Sage verdunkelt war.

Daß sie inhaltlich unzutreffend ist, beweisen gleich die ersten Namen; denn, wenn wir auch den ersten, den abbas Voicmarus, nur mit großer Wahrscheinlichkeit, aber nicht mit Sicherheit, auf den Corveyer Abt gleichen Namens, der 917—942 dem Kloster vorstand, deuten können, kann dennoch der an zweiter Stelle genannte Hogerus archiepiscopus nur der 917 gestorbene Erzbischof von Hamburg-Bremen sein. Der Anfang der Liste gehört also zweifellos der Frühzeit des 10. Jahrhunderts an.

Die weitere Ausdeutung freilich begegnet zunächst Schwierigkeiten. Den Bischof Bovo, welcher auch unter den zur Zeit des Abtes Bovo (900 bis 916) eingetretenen Corveyer Brüdern (Jaffé a. a. O. 68) begegnet, hat Jaffé nicht zu identifizieren vermocht. Auch ich kann unter den deutschen Bischöfen des 10. Jahrhunderts einen Bovo nicht nachweisen, dagegen amtierte in Beauvais um 921 und in Chalons sur Marne 917—942 ein Kirchenfürst dieses Namens. Da die Bovonen westfränkischen Ursprungs¹⁾ waren, hat die Annahme, daß einer von ihnen einen französischen Bischofsstuhl inne gehabt habe, ebensowenig Unwahrscheinliches, wie die Tatsache, daß er vorher Mönch in Corvey war, wo seine Verwandten die Abtswürde fast erblich besaßen und wo zur Zeit seines Eintritts Bovo II regierte. Ob jedoch der Bischof von Beauvais oder der von Chalons anzunehmen ist, kann zweifelhaft erscheinen. Bovo von Beauvais²⁾ wird nur einmal 922 (921) erwähnt. Es erscheint auffallend, daß sein Nachfolger Hildegard nach Flodoard erst 933 geweiht ist. Bovo von Chalons³⁾ war nicht ohne politische Bedeutung; an ihn möchte man am ersten denken, da er schon 917 Bischof wurde und sehr vornehmer Abkunft war, denn seine Schwester Frideruna war an Karl den Einfältigen von Frankreich verheiratet, was bei der Abkunft der Bovonen von den Karolingern nicht unmöglich wäre. Der dritte genannte Bischof ist Aldward von Verden (916—933), welcher unter Abt Godeschalk (890—900) ins Kloster getreten war (Jaffé S. 68).

Mit diesen Feststellungen ist nun zugleich der Ursprung des Verzeichnisses aus Corvey festgelegt. Eine weitere Vergleichung mit dem bekannten Abts- und Brüderverzeichnisse bei Jaffé S. 67 lehrt, daß es teils vollständiger, teils lückenhafter ist als dieses. Vollständiger zunächst insofern, als es bei den ersten Namen, soweit es sich um Mönche handelt, welche zur Zeit Folkmars und vor seiner Zeit lebten, die geistliche Würde mit aufführt, welche sie errungen hatten; vollständiger ferner insofern, als es

¹⁾ Wilmans R. II. I S. 301 ff.

²⁾ Gallia christiana IX, 703.

³⁾ Gallia christiana IX, 870, 871. Auf ihn macht schon Delisle Bibl. de l'école d. chartes 60, S. 217 aufmerksam.

für die spätere Zeit eine nicht geringe Zahl von Namen bringt, welche in der Jafféschen Liste fehlen.¹⁾ Dagegen finden wir zwar noch fast alle unter Bobo III. (900—916) aufgenommenen Mönche und zwar je nach dem Alter in der Würde von Priestern (aber nur 4), Diakonen und Subdiakonen, aus der Zeit älterer Äbte aber nur eine ganz beschränkte Anzahl und zwar durchweg als praesbyteri bezeichnet. Da ferner von den unter Folkmar (917—942) aufgenommenen Mönchen keiner als Priester oder Diakon und nur die ältesten als subdiaconi aufgeführt werden, möchte der Schluß gerechtfertigt sein, daß der erste Teil des Verzeichnisses in den Anfangsjahren der Regierung Folkmars, etwa 920—925, aufgestellt ist und den damaligen Bestand des Klosters nachweist. Dem entspricht auch die Voranstellung seines Namens vor den Bischöfen am Kopfe des Schriftstückes. Dieser Annahme steht nur die Aufführung des Erzbischofs Hoger von Hamburg-Bremen entgegen, welcher nach den Corveyer Annalen (Jaffé S. 34) im Jahre 917 schon gestorben ist. Ob man aus diesem Umstande Veranlassung nehmen will, das Verzeichnis schon in das erste Jahr der Regierung Folkmars, also 917, zu setzen, ist ziemlich unwichtig, ebenso die Frage, wo man den Schluß für diesen ersten Teil annimmt. So viel möchte immerhin als erwiesen anzunehmen sein, daß der Anfang der Liste in das erste Viertel des 10. Jahrhunderts gehört. Aber auch nur der Anfang; das Verzeichnis ist dann fortgeführt worden, bis in die ersten Jahrzehnte des 11. Jahrhunderts. Die ersten unter Abt Druhtmar (1014—1041) aufgenommenen Brüder finden sich noch. Dann folgen einige Mönche aus anderen Klöstern²⁾ und eine Reihe von Frauennamen; am Schlusse eine Walburgis inclusa.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die vorliegende Abschrift aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts eine Vorlage wiedergibt, welche im 10. Jahrhunderte niedergeschrieben war. Sowohl die vielfachen Lesefehler, als auch die meist richtig wiedergegebene Schreibung u u = w beweisen das zur Genüge; nicht zu reden von den häufig älteren Namensformen gegenüber der von Jaffé zu Grunde gelegten Überlieferung. Diese Beobachtung veranlaßte mich, der Versuchung, die zahlreichen, offensichtlichen Lesefehler zu verbessern, zu widerstehen.³⁾ Gerade diese Fehler sind charakteristisch und erlauben Rückschlüsse auf die Schreibart der Vorlage.

Wie wichtig diese Liste zur Kontrolle und Berichtigung des offiziellen Brüderverzeichnisses bei Jaffé ist, bedarf keiner Hervorhebung. Aber auch an sich ist das Verzeichnis nicht ohne Interesse. Während einerseits durch

¹⁾ Für die Zeit Gerberns und Ludolfs scheint eine ganze Spalte, also etwa die Hälfte der Brüder in der bis jetzt benutzten Überlieferung ausgefallen zu sein.

²⁾ Ich wenigstens vermag die Namen bei Jaffé nicht aufzufinden; es liegt nahe, darin entweder von Druhtmar mitgebrachte Vorkler Mönche zu sehen, da sie als monachi bezeichnet werden. Es können aber auch infolge der Druhtmarschen Reformen später zurückgetretene Corveyer sein.

³⁾ Im Register am Ende des Bandes sind die größten Fehler verbessert.

die Aufführung des nordfranzösischen Bischofs Bovo bestätigt wird, daß auch im Anfange des 10. Jahrhunderts die Beziehungen Corveys zu Westfrancien noch lebhaft waren, ergibt ferner der Nachweis, daß auch Bischof Adalward von Verden ebenso wie sein zweiter Nachfolger Bruno in Corvey erzogen war, die Tatsache, wie sehr auch im 10. Jahrhundert dieses Kloster seiner Aufgabe, als Pflanzschule für Priester, Äbte und Bischöfe zu dienen, noch gerecht wurde. Man ist versucht, auch die übrigen Verdener Bischöfe aus dem 10. und Anfange des 11. Jahrhunderts, Amalung, Erph, Bernarius¹⁾ und Wicher unter den gleichnamigen Corveyer Mönchen wiederzufinden. Und wirklich bezeichnet das Delisle'sche Verzeichnis Amalungus unter Folkmar als episcopus. Vielleicht läßt auch ein weiterer glücklicher Fund noch Bischöfe anderer Sitze als ehemalige Corveyer Mönche erkennen. Ferner sehen wir, daß alle älteren Klosterinsassen mit ganz geringen, wohl auf zufällige Ursachen zurückzuführenden Ausnahmen wirklich dem geistlichen Stande angehört und die Weihen des Diakons und Priesters genommen hatten, sich ihrer geistlichen Bestimmung also voll bewußt und ihr ganz gerecht geworden waren. Die von Widukind II, 37 so perhorreszierte kluniazensische Reform auf strenge Einhaltung der Regel Benedikts und ihrer asketischen Vorschriften verlangte freilich nach dieser Richtung mehr, aber der Regel getreue Mönche wären schwerlich so brauchbare Seelsorger und Kirchenfürsten gewesen, wie sie doch das Kloster in erster Linie heranzubilden angewiesen war.

Wichtig ist auch das Verzeichnis zur Beurteilung der Köpfeschen²⁾ Annahmen über die persönlichen Verhältnisse Widukinds. Er glaubt aus der Tatsache, daß Widukind als vorletzter unter den Mönchen Folkmars, unter seinen Nachfolgern aber nicht mehr erwähnt wird, schließen zu sollen, daß er spätestens seit 942, dem Todesjahre Folkmars, nicht mehr im Kloster gewesen sei, weil die Liste unter dem jedesmaligen Abtsnamen den jedesmaligen Personalbestand³⁾ aufführe; eine freilich ganz unmögliche Annahme, weil er selbstverständlich einen Termin für die Aufstellung der einzelnen Listen, ob am Weihe- oder Todestage des Abtes nicht angeben kann. Unser Verzeichnis gibt, wie oben dargelegt, den Bestand zur Zeit Folkmars und gewährt ein ganz anderes Bild, als es nach Köpfes Annahme zu erwarten wäre. Die oben als selbstverständlich vertretene und wohl allgemein geteilte Anschauung, daß die Verzeichnisse durch Aufschreiben jedes neu eintretenden entstanden und vervollständigt (fortgeführt) seien, ist also bei der Benutzung der Jaffé-

¹⁾ Den Tod desselben melden die Annales, zu 1014 (Jaffé a. a. O. S. 37).

²⁾ Widukind von Corvey S. 62 ff.

³⁾ Was sollten solche Listen für einen Zweck haben, falls sie im eigenen Kloster geführt wurden, wo für die toten Brüder noch eifriger gebetet werden mußte, als für die lebenden? Bei der Versendung an befreundete Klöster zur Erbitung der Fürbitte hat man ja wohl oft Listen der Lebenden eingesandt.

sehen Reihe als Ausgangspunkt zu nehmen. Darüber hinaus läßt sich aus den Notizen in den Annalen zu 962 und 978 über den Tod der infantus, deren Namen wir in den Brüderr Reihen finden, mit Sicherheit erkennen, daß auch schon, oder wohl regelmäßig, die infantus, die Scholaren, aufgeführt wurden; und unser Verzeichnis bestätigt diese Tatsache durch die Wahrnehmung, daß auch Mitglieder, welche die Subdiaconatsweihe noch nicht empfangen hatten, Aufnahme gefunden hatten.¹⁾ Dementsprechend ist die Aufstellung Köpfes, Widukint sei schon spätestens 942 an den Hof gekommen, ganz unhaltbar. Wir haben vielmehr anzunehmen, daß er in jenem Jahre noch ein „infans“, ein Scholar, war, und werden sein Geburtsjahr zwischen 920 und 930 anzusetzen haben. So ist seine Angabe (II, 35), daß er die Spange, welche Otto zur Zeit Bovos III. (942—948) auf dem Altare des heiligen Stephanus niederlegte, habe funkeln sehen, durchaus wörtlich zu nehmen. Daß er nicht trotzdem später, nach Vollendung seiner Ausbildung an den Kaiserhof gekommen sein kann, braucht darum nicht bestritten zu werden; aus den Brüderverzeichnissen ist jedoch dafür kein Beweis zu entnehmen, weil sie — abgesehen etwa von den Abtsnamen — alle Namen nur einmal enthalten, was ja auch für den Zweck des Verzeichnisses, die Fürbitte, vollkommen genügte. Wenn Namen mehrfach vorkommen, handelt es sich eben um verschiedene Personen desselben Namens.

¹⁾ Daß diese Auffassung nur für den ersten Teil des Jafféschen Registers gilt, ergibt sich aus den Darlegungen von Bartels über Ekkehard von Aura s. unten S. 171.